

M o r g e n b l a t t

für

gebildete Stände.

Mitwoch, 18. September, 1811.

Was Vernunft in ihren schwersten Siegen,
Phantase in ihren kühnsten Flügen,
Was der reichste Genius erfand,
Das gebürdet, Griechenland, dir an.

B o u t e r w e d.

Architektonische Paragraphen.

Wievus Erzählung von dem Ursprunge des forinthischen Kapitälis stellt sich dem poetischen Sinne so reizend und lieblich dar, daß man den schönen Hysosum mit der Mantuschhaude und dem Blumenförpchen sich um seinen Preis nicht rauben lassen. Indeß wurde dennoch im Laufe mehrerer antiauarischen Walfahrteten nach den Trümmern von Aegypten und Orientland diese artistische Ueberlieferung, zwar ganz gegen das Westliche, aber keineswegs gegen das historische Recht, aus der Geschichte der Architektur verwiesen, und in die zahllose Klasse der Kunstmärchen versetzt. Die aufstehende Knospe des forinthischen Kapitälis entdeut man in der Gestalt einer umgeteubten Oisote unter den majestätischen Ueberresten Theben und Persepolis. Zuerst erblühte wahr-geallisch Europa das forinthische Kapitäl in seiner vollendeten durch alle Jahrhunderte bis auf unsere Tage unentweicht schicklichen Form, als Alexander der Große sein Zeitalter umgestaltete, wie Friesrich und Napoleon das letzte, Pädums Tempel, bekanntlich vorischen Stils, wurden erbaut, bevor die forinthische Säulenordnung zur Vollkommenheit gelangte, welche architektonische Epoche in der Regierungsjahre des Augustus fällt. Unter den Antoinen-erlaubte man sich damit, schon manche nachtheilige Veränderung. Die Kapitäl aber, wie schon bemerkt wurde, blieben immer dieselben, und der Schmutz ihrer, herrlichen, Mantusch-

blätter, prangt nach der nämlichen Regel am Schlosse zu Horißig und am Pantheon zu Rom.

Eine verunstaltete Einde trat an die Stelle der, von der Muse-Reglie geferteten, Rosengärten der alten Meerstadt Pöhlam. Hier, wo einst unter dem Schutze V-prund eine durch Kunst- und Gewerblöß doch emporgetommene Friedenstönung blühte, steht in einjamer Erdabenheit, nicht dem Tempel der Konkordia zu Agrigent und dem Tempel des Theosus zu Athen, am besten erhaltenen Monumente der vorischen Ordnung. Ein junger Wähler aus dem benachbarten Flecken Capaccio durchstreifte, wie durch Divination geleitet, ungefähr vor einem halben Jahrhunderte, diese unwirthbare Gegend, und machte seine Landsleute zuerst mit den herrlichen, sie schmückenden Ueberresten des Alterthums bekannt. Nun ging die wichtige Entdeckung in das ganze kunftliebende Europa über, und Pädums Tempel erlangten in wenigen Jahren, besonders durch Engländer und Deutsche, die mit so vielem Rechte ihnen gebührende Gelehrsakt.

Die Säulen der Tempel sind abbrockrängt und kanner lirt. Sie ermangeln, wie fast alle Monumente vorischer Ordnung, der Wasse. Alles ist ohne Bindungsmittel zusammentengefügt, wie die Waffstetung über den Gorden und so viele andere prächtvolle Ueberbleibsel der antiken Baukunst. Sehr anziehend für den Aratretten bleibt vor Allem unser den erdwürdigen Resten der versunkenen Stadt, ein Tempel von metwürdigiger Zusammensetzung.

Nach der ganzen Form gehört er der dorischen, nach der Kannelirung der Säulen aber der ionischen Ordnung an. Die Kannelirungen sind nämlich zwischen den Vertiefungen abgeplattet. Das Gesims von dorischer Ordnung ist an Gliedern reicher, als die übrigen Gesimse der in Pähnen erhaltenen Denkmäler gleichen Stils. Vielleicht waren die Heiligtümer der Metopen Meisterwerk. Zeit und Vitterung machten sie unansehnlich.

Allein in Sicilien, am Ufer des Anapud, haben sich Säulen dorischer Ordnung erhalten, die auf Basen gestellt sind. Die Antiquare der Insel erklären sie für Bruchstücke eines dem olympischen Jupiter geweihten Tempels. Nach der grauenvollen Katastrophe vor Syracus eilten die der Heiligeswuth entzungenen Athenerer, als einem Heile, diesem Heiligthume zu. Die Säulen haben sechs zehn Kannelirungen.

3.

Eine der sonderbarsten antiken architektonischen Erscheinungen ist, wegen der in ihrer Art einzigen Abweichung von der Generalnorm, das sogenannte Erstmal des Theron, nicht fern von den Resten des Vesulap-Tempels, am Flusse Hypsa, vor Agrigento. Die Form desselben erinnert freilich aber etwas entfernt, an das immer noch unerschützte Monument bei Wien. *) Das Fußgestell wird an jeder Ecke von jonischen formelrechten Säulen geschmückt.

Am schärfsten bestimmt sich die Wohnstätte durch den vorderen Fries. Dies ist das einzige Beispiel der Art, das aus dem griechischen oder römischen Alterthum auf unsere Tage gelangte, eben so wie Augusts Ehrenbogen zu Syra, wo bey der ionischen Ordnung Triglyphen angebracht sind. Folglich muß man dieses Monument zu dem, ohne Seitenstück zählen, gleich dem Denkmal des Perikles zu Athen (dem ältesten Gebäude ionischer Ordnung, aufgeführt in der hundert und ersten Olympiade) oder dem Jupiterstempel zu Spalatro in der Villa des Diocletian. De nonis Urtheil über Theron's Erstmal fällt sehr nachtheilig aus; er nennt es bizarre und darof. So viel Bilden hingegen sezeihen es vortheilhafter; so wie denn auch die Abbildung desselben im Westworte des Lexicon den Preis davonsetzt. Indes gehört wol dies Gebäude unrichtig zu den unbedeutendsten und geschmackwidrigsten von den vielen mit jeder Spur verschwundenen Monumenten der Art, welche die Umgebungen des reichen und üppigen Agrigento als wahre architektonische Kunstschätze verschönerten. Der Karus darin sitzt am Ende zu einer solchen Höhe, daß, wie Dioskor von Sicilien uns erzählt, sogar die Andromen von Hippusfischen, welche Preise gewonnen hatten, und von Kriegerbürgeln vornehmer Junge

frauen und Knaben durch prachtvolle Mommente geehrt wurden. Die Herstellung der zahlreichen Grabmäler Agrigento's begann im Anfange des vierten Jahrhunderts vor der christlichen Zeitrechnung, als jenes verhängnißvolle Ungewitter von Afrika Küsten herüberdrang, und die Nacht und Herlichkeit dieser weitpreislichen Stadt in den Staub legte. Da wurden auch ihre trefflichsten Skulpturwerke durch den Sieger Hmilton nach Kartago verieht.

In der Periode des höchsten Flor's zählte Sicilien allein zweyunddreißig durch Reichthum und Wohlstand geeignete Städte, welche Münze prägten. Während und kraftvoll hat der vereingete Seume in seiner Elegie Etes an Sicilien diese Blüthenperiode geschildert.

4.

Nach in ihrer Zerkümmernng und Versunkenheit des jungen die Bruchstücke des, nach Pausanias, dem olympischen Jupiter in Selinunt auf Sicilien einst geweihten Tempels durch ihre ungeheuren Dimensionen, daß der verminderte Bejirt, wo sie die Seele des Reisenden mit Bewunderung und Nehmuth erfüllen, eine der imposanten Gebäude trug, welche jemals im Westen Siciliens den Landes geweiht wurden. Mehrere Antiquare bezweifeln mit vollem Rechte die gänzliche Vollendung dieses Tempels; denn die Kannelirung zeigt sich an einigen Säulen kaum zur Hälfte ausgeführt; an andern aber waren sie gar nicht begonnen.

5.

Nach der Etymologie wäre es unpassend, sich hinter dem Worte Thermen etwas anderes vorzustellen als warme Bäder. Auch entsprach, ohne die mindeste Abweichung, bey den Griechen die Sache dem Namen völlig, und ihre Thermen bestanden nur in dem, was sie hießen, nämlich in warmen Bädern. Auffallend muß der Alterthumsforscher es daher mit Recht finden, daß die Römer, bey einer der reichsten und bildsamsten Sprachen, für jene ungedehnten Konstruktionen aus Augusts, Nero's, Titus, Caracallas, Diokletian's und Constantius' Reizkammern, deren mehr oder minder bedeutende Ueberbleibsel uns noch heute zur gerechtfertigten Bewunderung hinführen, keine schärfere charakteristische Benennung prägten, sondern sich begnügten, dieselben, nach einem der geringsten Theile, woraus das große Ganze zusammengesetzt war, bloß unter dem Namen von Thermen in die Kunstgeschichte übergeben zu lassen. Marcus Agrippa, einer der thätigsten Beschützer der alten Hauptstadt der Welt, begriff zuerst ein System von Gebäuden darunter, worin alles vereint war, was für Geistes- und Körperübungen förderlich und anlockend seyn konnte. Palästen; Schwimmteiche, Bäder, Säulenhallen, Kunstgalerien, Bibliotheken und Schau-bühnen für Tanz, Musik und Mimik bildeten, wenn man

*) Eine Beschreibung dieses athenischen Denkmals findet man in v. Wittliffons Erinnerungen. Th. I. S. 98. 2. Bd.

sich so ausdrücken darf, eine architektonische Epopee, an deren Fragmenten sogar man den höchsten Triumph der stromlühnen Poutnik keinen Augenblick verkennen wird. Entweder waren diese Art von Gebäuden dem Volk und der Minerva oder dem Nestor und dem Herakles geweiht. Das Pantheon machte nur einen Theil von Agrippos Thermen aus, die ein Viertel des ganzen Marktesfeldes oder des heutigen Roms einnehmen.

6.

Der Basiliken wurden im alten Rom allein vierundzwanzig gezählt. Es bedarf hier kaum der Andeutung, daß der Zweck dieser öffentlichen Gebäude, welche niemals geschlossen wurden, darin bestand, abwechselnd zu Gerichtshöfen und zu Kaufmannshöfen zu dienen. Weil die Basiliken die bequemsten und ihrem Kultus am meisten zusagenden Versammlungsorte waren, so entstanden daraus allmählich die ersten christlichen Kirchen. Dem Innern der alten Stöckertempel gebrauchte es theils an der gebührenden Geräuschlosigkeit, theils thaten auch die Christen darauf der methodologischen Geweihe und Vergewissung wegen Verzicht. Die Zusätze, welche nach und nach die Basiliken umgestalteten und entstellten, begannen mit den Sakristeien, die man auf beiden Seiten der Tribune so anbrachte, daß die Kirche dadurch zum Viereck wurde. Durch Verkleinerung des Raumes der Apsiden entstanden der Altar und das Tabernakel. Letzteres diente zum Aufbewahrungsorte für den übrigen Vorrath an Wein und Brod für die nächste Kommunion. Die Tribune ober der Stüh der Richter verwandelte sich in ein Mönchschor.

Hierauf traten die Weichstühle an die Stelle der Pänke, auf denen vormals die Advokaten ihr Wesen hatten. Endlich brachte der einer vandalischen Barbaren sich immer mehr zuneigende Ungeschmack auch größere und kleinere Kapellen an, wodurch denn die ursprünglich so regelmäßige und edle Form der Basiliken erdrückt oder vernichtet wurde. Die beiden größten, der Maria und dem Johannes geweihten, Kapellen sind als der Ursprung des lateinischen Kreuzes zu betrachten. In den kleineren, von willkürlicher Anzahl, stellte man zuerst das Gebein der Märtyrer und anderer Heroen der Kirche in Sarkophagen an, Vorzugsweise neben dem Kreuz der Säulen Pfeiler angebracht, weil dem Spitzbogen eine weniger starke Mauer genügt, als dem Rundbogen. Durch die gothische Bogenform trat nun Alles, bis auf das geringfügigste Glied des Ganzen, aus dem richtigen Verhältnisse heraus. Der zerliche Portikus der Basiliken wurde in der Folge, als unnütziges Dekoration, weggelassen. Man versierte jedoch die Vordermauer nach Gutdünken, wie der Wind gerade in die Segel des morchen Fohrzeuges blies, und so erblickten die modernen abschrecklichen Facaden ihr ägerliches Daseyn. Nun erhoben sich an der Stelle des Portikus die Glocken-

Thürme. Diesen verdankten wieder, zur würdigen Verkündung der Metamorphose, die Kuppeln ihre Entstehung, die man an keinem Vieredrigebäude, ohne schlecht oder abentheuerlich zu lauen, anbringen kann. Preisen müssen wir den guten Sinn und das kräftige Streben der Neuern, wodurch die griechisch-römische Konstruktion in mehrern oder mindern Grade wieder vordringend wurde. Nach dem Plane der Gotthen gab man aber größtentheils den Pfeilern immer noch vor den Säulen den Vorzug. Am entschiedensten verwarf man den gothischen Geschmack in der Epoche Bramantes, Raphael's, Giuliano's von S. Gallo, Biondos, Michael Angelos, Giulio Romano's, Ligorio's, Vignolas, Vasaris und Sansovino's. Um diese Zeit wurde die Architektur edler und einfacher. Man suchte die Manimente des alten Roms und nahm sie zu Mustern. Doch baute man ohne genaugames Dissonnement; daher der Mangel an Simplicität, das Uebermaß unnützer oder bedeutungsloser Verzierungen und Glieder und die schlechtesten Verhältnisse im Ganzen. Die schönen Hoffnungen, den einfachen und edlen Geschmack der Alten in der Baukunst allmählich wieder lebendig werden zu sehen, schwanden aber schon wieder in dicke Nebel zurück, als Mederno und Ugardi den Ton gaben. Immer mehr nahm die Ueberladung nun zu, die Formen wurden edelster und wüthlicher, und die Verbröcklungen beynahe allgemein. (Die Fortsetzung folgt.)

G l o s s e n.

Halt es mit dem Glücke, wie mit bösen Schuldnern. Sey mit kleineren Abzählungen zufrieden. Es gibt mehr Strafte Köpfe, als schlechte Gräber. Führe daher auch diese an! Willst du sind sie jenen noch überzeugend.

Arbeiten heißt vom Uebel der Langeweile. Vergnügen ist nur ein Palliativ.

Der Kluge sieht manche Begebenheiten voraus; aber das Glück behält sich zwey Geheimnisse bevor: das Wahn und We.

Die Mehrberährigkeit fand das Mittel aus, das Edelste, was der Mensch geben, das Edelste, was er empfangen kann, zu erniedrigen, verdiente Lob sprüche.

Uebertreibung, die Unfluge, ist eine Feindin ihrer Freunde, und eine Fremdbin ihrer Feinde; sie erhöht, was sie entwürdigen, verkleinert, was sie vergrößern will; sie raubt der Wahrheit allen Glauben, und sich allen Kredit.

Tugend ist der Triumph der Großmuth über das Interesse.

Verstand kann den Unverstand niemals überzeugen. Bist du der Mächtigere, so zwing' ihn; wo nicht, so füge dich.

Ehre ist der Sohn des Muthes und der Eitelkeit.

Führe Muth und trage der Kritik!

Die Kritik ist nicht leicht, aber die Kunst noch schwerer. Die große Schwierigkeit in der Erziehung ist, die Kinder in der Untergewalt zu erhalten, ohne ihrem Charakter zu schaden.

Der Mensch sieht Langeweile bey'm Guten, sucht das Bessere, ähnet das Böse, und ergibt sich am Furcht vor'm noch Bös'n.

„Während der Zeit, wo man sich nicht selbst als Eignen liebt, des Weibes zur Entzweigung dienen, aber nicht zur Vereinigung.“

Wenn die Schmeieler mißlingt, ist's nicht ihre, sondern des Schmeieler's Schuld.

Was liebt die Weibchen aus Eigensliebe.
O Infanteriens! Man führt die Weibchen durch Furcht zum Tode.

Die Männer sagen von den Weibern, was sie wollen.
Die Weiber machen aus den Männern, was sie wollen.

Korrespondenz, Nachrichten.

Aus den Wäldern von Plessier im Canton
St. Gallen, 15 August.

Von dem übrigen beneideten Erdboden abgehend, und in eine in Folge der ungeliebten Wünsche und der mannigfaltigen Bedürfnisse aus dem betrogenen Bestandtheile zu Sammelgründe Welt hineingebend, legen wir seit 14 Tagen in dieser hiesigen Zeitschrift unser einseitiges Leben fest, und erwarten begierig wie bald die gegenwärtige Quelle Erleichterung für unsere Bekümmerten herbeiführen, unsere verdorbenen Säfte verbessern, die Schäden unser's Gebüdes beseitigen, oder uns von den Verhängnissen unserer Dergleichen befreien werde. Allerdings bedarf es eines tüchtigen Entschlusses, um sein Ich mit allen Annehmlichkeiten auf einige Wochen in die furchtbare Zeit dieser Abstände zu versetzen. Bekanntheit ist das Abbild, das einem langen Weges Ende gleichet, nach einer für den Betrachter der Natur in einem tiefen bestimmten Capelle, zwischen himmelhoher Felsen, in einem von der reichlichen Natur durchströmten Schlund hinein geht und hier zusammen mit diesem Strom die eine Last zu vollschuldig und, das jeder Schritt, wieder außer der Menge der Mensch gethan wird, und unmittelbar wieder davon führt. Am trüben Ufer der Tamin sind die Felsen streckend aberschritten, 600 bis 700 Fuß hoch, und nach die an den Gipfel, so daß das Auge nicht ohne eine blühende Spannung bis zu den Wunden und Felsen hinauf strebt, die auf des Abhanges oberer Höhe sich zeigen. Die linke Seite des Schlandes in mit Grün und Blumen bewachsen, wüchsen neben in-ferocitischen Gängen ein Fußfah sehr seit an das eigentliche Lagerfeld hinaus führt. Was sich der Freund der Natur, der gern in Götter freyer Luft atmet, und den höchsten Felsen und Vogelnestern, von denen zumal die kleinste Gesteine benehme an dem Eingang der Catacomben von Stein und Kiesel oder der Steingruben von Paris ermunern, hinweg nach der Collinade, der Engal, dem Weiten de, und wie die Entschlüsse von 20 bis 30 Schritten in die Länge wohl weiter helfen, und erzählt er überall nichts als sichtbare Abstände unter seinen Füßen, über er die trübe Tamin mit wenig einströmigen Wunden die Stimmen der einstimmigen in die Felsenhöhlen herab stürzenden Wassergel überhören, oder will er auf gefährlichem Wege nach den Felsenhöhlen hinwandern, den die heilige Quelle erstreckt, und führt sich auf den schiefen Werten hoch über den Strom von einem plötzlichen Schwund ergriffen, oder sieht er von dem Saugte des tief im Hintergrunde sich erhebenden Galanda flüchtige Begierigkeiten sich unversehens bemächtigen, den schmalen Himmelstreif, der die Felsenwände durchdringt, sich mit Begierem Frau überziehen, und das Gebirge nur demernde Licht des Tages schenken in Nacht sich, wenn man sich, so ergeht ihn der süßen diesen Felsenhöhlen ein schlagendes, wie, zu Freiheit der Seele über, ein erhelltes, Glück, die Wirklichkeit eines Glückes von den äußeren Umgebungen absondert sich findet, und er die Furcht

nach der sogenannten, zwar auch dunkeln, Triebfahre über dem Geistes, um im Saße des geistigen Lebens zu finden, was er fern von dem Linnone mit Menschen an diesem Orte nicht so leicht als anderswo zu finden im Stande ist. Wäre sich erst auch, was dem höchsten Innern, den die Natur, die Lage des Hades und die Entfernung von andern Orten den Höhen hier aufsteht, der Trieb nach Glückseligkeit überstiehet, und auch bei den unvollständigen Dispositionen haben die Verhängnisse der Gemüther sich leichter.

Nachdem ich zur Stunde noch eine große Anzahl von Kurpfeln, darunter nicht wenige aus den Kantonen Bünden, Glarus, Zürich u. s. v. in diesen Thälern zusammengebrängt, und auch dieß Jahr hindurch Fremde, die wunderliche Lust Erlebung suchten, und weiter Entfernung suchten. Und wenn auch etwa ein einziger hoher Kurpfel, aber auch ein seiner eignen Größe, also supercilios mit seinen eignen Verbrechen auf die kleineren Verbrechen bedachtlich herab sieht, so fehlt es ihm nicht, nicht an andern, deren offne Freundschaft und Humanität die Thorheit und Lächerlichkeit des andern bald wieder vergehen macht.

Was uns aber auch immer noch im Verfolge unserer Kur von geschäftlichen Dingen hier umschweben, so werden wir, und gleichwohl breiten, sobald es mit der Einwilligung des Oberzweiges geschehen kann, uns von diesem Einzuge bald, oder vielmehr, sobald wieder in eine bessere Oberwelt hinaus zu treten.

G. G.

Wien, im August.

Wie es scheint, sucht unser Theater-Comité durch Kräfte Economye manches überflüssige Subject ganz entbehren zu können. Mehrere Abhandlungen sind im Werke. Der Kurier bilden wir den Sänger Fischer, und seine Bekleidbarkeit, mit der er hier auftritt, welchem ihm nicht nur das Interesse der, an die er Empfindungen mittheilt, sondern auch dem Bewußt des gebildeten Publikum. — Er gab ein Concert und ein Intermezzo von seinem Arrangement, besetzte, aber das selbe Schuster. Des Publikum's Mangel sollte eine feste Concert, und das Theater-Comité hätte ihm für sein Intermezzo 500 Rubel. — Was sein Talent betrifft, so fehlt ihm übrigens nicht sehr viel an der Größe, zu der er sich erst haben will. Er gebort von hier über Schwaben nach England zu reisen. — Dem geschickteren Pörschmann's Theater in Curten sod einige Tüchler zu uns herüber gekommen, als da sind: ein Hr. Schürmayer, der nicht ohne ein Hr. Wenzelhausen, der etwas mehr gefast, und ein Hr. Paulmann, der als Talar in Wien, und Et pas woff in Venowitz für Spok zu viel und für Trup zu wenig leistete. Auch ein Mad. Wagner, als Clara und Fatini, misst. Wie wollen wünschen, daß wir nicht mit dem Schicksal derer, welche bedroht werden, da diese der bester Theil gemein sein soll. —

Vor Kurzem wurde Walbon von Collin aufgeführt; Das Ganze ging gut zusammen, und geordnete Vergnügen; Hr. Zimmermann, dem es nicht immer glückt, eine Rolle gut durchzuführen — gelang es heute mit nicht geringem Erfolg. Hr. Wenzelhausen's Kräfte waren etwas mehr zu wünschen übrig. Das Spiel der Kunst ist unvollkommen in ihrer feiner Rollen. Mad. Böhm's Kräfte sind noch in dem so schön auszubehalten, zu dem Schen. — Deren mehrere Vorstellungen dieser Art werden, so werden das Publikum die Kunst, sich für das Malchard'sche, in der Darstellung mit ein wenig mehr erheitern werden.